

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Saben & Comp., Nr. 1288.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontokonto: Gebr. Arnold, Dresden und Echl. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Kaufstadt und Dresden-Altstadt

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn in der Woche vom 22. bis 28. September: 12000 000 M., unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 8000 000 M. Einzelnummer 2800 000.- M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Jahresleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Grundpreis mal Schlüsselzahl. Grundpreise: die 20 mm breite Kompariszeile 135 M., die 30 mm breite Kompariszeile 160 M., für auswärts 180 und 200 M. Schlüsselzahl: 30 000, Familienanzeigen Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 800 000 M.

Nr. 222

Dresden, Sonnabend den 22. September 1923

34. Jahrg.

Bayern und Sachsen

Die Provokationsrede Knillings

Das Treiben der bayerischen „Vaterländischen“, Monarchisten und Faschisten macht die Luft zwischen Bayern und dem Reich, vor allem zwischen Bayern und Sachsen immer größer. Am bedrohlichsten ist jedoch die Stellungnahme der bayerischen Regierung, wie sie jetzt wieder offenkundig wurde. Wir berichteten schon über die Rede, die der bayerische Ministerpräsident v. Knilling vor den Bauernvereinen in Luntenhausen gehalten hat. In dieser Rede hat sich Herr Knilling auch mit den kommunistischen Gefahrenherden im „ehemaligen Königreich“ Sachsen beschäftigt, die in den letzten Wochen und Monaten „an Gefährlichkeit besorgniserregend zugenommen“ hätten. In der Manier des früheren bayerischen Ministerpräsidenten v. Kahr, der trotz oder gerade wegen seiner monarchistischen, republikfeindlichen Agitation Regierungspräsident von Oberbayern ist, und der zur Abwechslung wieder einmal auf die Begründer der Republik als auf „Lumpen und Verbrecher“ geschimpft hat, stellte der wittelsbachische Kultusminister, zwei politische Lager in Deutschland gegenüber: die sogenannte nationale, germanische, christliche und die internationale marxistische und materialistische Weltanschauung. Die Sozialisten stellen die Internationale über das Vaterland und wollen keine starke Staatsgewalt, sondern die Herrschaft der Straße in einem machtlosen Staat. Sie seien daher auch gegen die „vaterländische“ Bewegung in Deutschland, die freilich von einzelnen Auswüchsen sich befreien müsse; denn in Wälde könnten Ereignisse eintreten, die ein vertrauensvolles Zusammengehen der vaterländischen Verbände mit einer national denkenden und handelnden Regierung notwendig machen.

Mit diesen Ausführungen die in einem Zeitpunkte schwerster außen- und innenpolitischer Belastung der deutschen Republik gemacht wurden, hat der bayerische Ministerpräsident eine klare Alternative aufgezeigt, die für Sachsen, das sich als unlösbarer Bestandteil der deutschen Republik, einer wahrhaften, auf den Prinzipien sozialer und politischer Gerechtigkeit ruhenden Republik fühlt und seine vom Vertrauen der arbeitenden Schichten getragene Regierung geradezu eine Existenzfrage darstellt. Die Alarmrede des Herrn v. Knilling ist

— eine unmittelbare Bedrohung der staatlichen Selbständigkeit des sozialistisch regierten Sachsens und der Republik überhaupt.

Sie fordert daher die schärfste Aufmerksamkeit der sächsischen Regierung und der sie stützenden Organisationen heraus.

Die sogenannten „Deutschen Lige“ in Nürnberg und Hof, den nordbayerischen Industriezentren, sprechen eine deutliche Sprache. Der Aufmarsch der Rechtsradikalen in Hof ist eine direkte Provokation der sächsischen Bevölkerung. Diese Provokation ist von der bayerischen Regierung nicht verhindert worden, ebensowenig die Mobilisationsmaßnahmen der sogenannten vaterländischen Kampferverbände in Nordbayern in unmittelbarer Nähe der sächsischen Grenze.

Aus der Rede des bayerischen Ministerpräsidenten ergibt sich schärfst, daß Herr von Knilling für seine Person gar nicht gewillt ist, diese Provokationen zu verhindern und einen Aufmarsch der vaterländischen Verbände gegen den Norden hintanzulassen. Er erklärte doch ganz offenkundig, daß in Wälde Ereignisse herausziehen können, die ein Zusammenrücken aller „vaterländisch“ eingestellten Kräfte gebieterisch erheischen. Diese Zusammenfassung soll unter einer national denkenden und handelnden Regierung erfolgen, d. h. unter der Führung des Herrn v. Knilling, der sich seit jeder Wälde gegeben hat, eine Kompromißlinie in der sogenannten vaterländischen Bewegung zu schaffen. Die Einwände des Herrn von Knilling richten sich nur gegen „Auswüchse“ der vaterländischen Bewegung, die darin bestehen, daß Teile der bayerischen „Patriotenbewegung“ die Regierung von der Führung verdrängen wollen. Herr von Knilling proklamiert sich aber öffentlich als Führer der sogenannten nationalgermanischen, christlichen Weltanschauung gegen die internationale marxistische und materialistische, unter welche Andrit natürlich in erster Linie das sozialistisch regierte Sachsen gehört, wo sich kommunistische Gefahrenherde befinden, die in den letzten Monaten und Wochen an Gefährlichkeit besorgniserregend zugenommen haben.

Möchte darf man den bayerischen Ministerpräsidenten, den neuen Führer der sogenannten „vaterländischen“ Bewegung, die sich vorläufig besonders in der Organisation der Steuerabotage äußert, auf einige gedankliche und praktische Unterschiede hinweisen, die auch von sonst nicht mit dem bayerischen Kurs übereinstimmenden Leuten gerne übersehen werden, indem sie Sachsen und Bayern in ihrem politischen Verhalten im Reich gewissermaßen auf einer Linie sehen.

Die sozialistische Regierung in Sachsen, die nach der Meinung des bayerischen Ministerpräsidenten die Internationale über das Vaterland stellt, ist

— eine Regierung der breiten arbeitenden Massen, die kein andres Ziel hat, als die Interessen dieser Massen in der Republik zu vertreten.

Nach der neuesten Programmrede des bayerischen Ministerpräsidenten ist die bayerische Regierung,

die sich im kritischen Augenblick des republikanischen Reichs auf die Gesamtheit der vaterländischen Verbände zu stützen gedenkt, offen

— eine Regierung gegen die arbeitenden Massen der Republik. Das hat der bayerische Ministerpräsident mit erfreulicher Deutlichkeit kundgetan. Das ist aber das Entscheidende! Der jetzige Augenblick ist zu kritisch, als daß nicht Sachsen und mit ihm die deutsche Republik die deutsche Sprache des Regierungsführers der sogenannten vaterländischen Bewegung in Bayern verstehen müßten.

Das sozialistische Sachsen und mit ihm alle deutschen Republikaner werden den bayerischen Alarm in allen seinen Konsequenzen zu würdigen wissen.

Reichsprengdrohung der bayerischen Staatszeitung

Die bayerische Regierung macht sich bereits zum Träger der deutschnationalen Hege gegen das Kabinett Stresemann. Hier der Beweis: Die Deutschnationalen hielten Protestversammlungen gegen die Verständigungsabsichten zum Ruhrkonflikt ab und veröffentlichten darüber Berichte, in denen am Schluß gesagt wurde: „Das nationale Deutschland wird die Schande der zweiten Kapitulation nicht stillschweigend ertragen... Bayern und mit ihm zusammen alle vaterländischen Kräfte im Reich stehen vor der Aufgabe, zu entscheiden, ob wir bolschewistisch zugrundegehen oder im nationalen Gedankens gerettet werden wollen. Wenn diese Stunde kommt, ist es Pflicht aller deutschgesinnten Bayern, bis zum letzten Mann dem Rufe der Verantwortlichen des Staates zu folgen, mit der Losung: **Bei uns ist das Reich!**“

Diese neue und schändliche Provokation und Drohung mit der Reichsprengung veröffentlicht das offizielle Organ der bayerischen Regierung, die Bayerische Staatszeitung, an herborragender Stelle und sagt dazu: „Aus dieser Rundgebung, die keineswegs nur die Auffassung der bayerischen Mittelpartei widerspiegelt, ergibt sich, daß der Reichslangler in Gefahr steht, das Vertrauen der besten Kreise des Volkes zu verlieren.“

Also: die bayerische Regierung sieht in den Deutschnationalen und den „vaterländischen“ Rechtsradikalen „die besten Kreise des

Volkes“. Und sie richtet sich nach ihnen, treibt ihre Politik und fordert das gleiche von der Reichsregierung. Man sieht: die Ruffi zwischen Bayern und dem Reich wird unter der Knilling-Regierung unüberbrückbar gemacht!

Die Reichsregierung gegen Bußschgefahr

Offiziös wird durch Regierungsborgane kundgemacht: Berlin, 22. September. In Erwartung großer Ereignisse nehmen die Bußschgerüchte in letzter Zeit wieder überhand. Einmal sollen es die Kommunisten sein, die zuerst loschlagen wollen, das andermal sind es die Deutschvölkischen, denen man den Glauben zumißt, unser Volk durch einen neuen Bußsch zu retten. Daß unsre Links- und Rechtsbolschewisten, mit Einschluß der Deutschnationalen, die Zeit für gekommen halten, einen neuen Bußsch zu verwirklichen, ist nicht von der Hand zu weisen. Aber die Reichs- und die preussische Staatsregierung sind auf der Hut und glauben sich stark genug, eine bußschistische Gefahr, von welcher Seite sie auch kommen würde, mit drakonischer Gewalt niederzuschlagen. Vorbedingung zu einer erträglichen Beendigung des Ruhrkonflikts bildet die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Reich. Deshalb wird die Reichsregierung nichts unversucht lassen, um diese Vorbedingung zu erfüllen.

Ob diese starken Worte der Reichsregierung auch auf Bayern Bezug haben sollen, wird man wohl nicht ohne weiteres glauben können. Denn um die bayerischen Rechtsradikalen und Faschisten „mit drakonischer Gewalt niederzuschlagen“ zu können, müßte die Reichsregierung zum mindesten die Reichswehr in der Hand haben. Wer glaubt das in Bayern? Aber abgesehen von allem kann die Reichsregierung die Vorbedingung zur Auredterhaltung der Ruhe nur schaffen, wenn sie für Festigung der Finanzwirtschaft, für Erfassung des Sachbesitzes, für werbefähige und ausreichende Röhne und für gesicherte Ernährungsmöglichkeit des kämpfenden Volkes sorgt.

Und zwar „mit drakonischer Gewalt“.

Der Ausweg im Westen

Vor entscheidenden Beschlüssen

Ueber die Wege zur Verständigung im Ruhrkonflikt schreibt der Sozialdemokratische Parlamentsdienst folgendes:

Auch nach den Behauptungen zwischen Poincaré und Baldwin muß die Reichsregierung aus eigener Kraft versuchen, dem Zustand im Westen ein Ende zu machen, den sie in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Parlaments ebenfalls für unerträglich hält. Das ist schwer, aber bei einigem guten Willen der französischen Regierung scheint trotzdem ein Weg möglich, der zur Rückkehr der Produktion im Ruhrgebiet führt, ohne daß der Grundstoff des französischen Ministerpräsidenten: keine Räumung ohne vorherigen Bericht auf den positiven Widerstand, verletzt wird.

Die Reichsregierung hat wiederholt erklärt, daß sie bereit ist, für die Rückkehr zur Produktion im Ruhrgebiet einzutreten, wenn die französische Regierung sich verpflichtet, vor allen Dingen die Ausgewiesenen zurückzulassen und die Verhafteten freizugeben. Diese Voraussetzungen zum Abbruch der Abwehr sind nicht willkürlichen Ursprungs, sondern werden durch innerpolitische Gründe diktiert, ohne deren Erfüllung schließlich auch keine Außenpolitik mehr möglich ist. Grundsätzlich ist die französische Regierung und das belgische Kabinett bereit, diesem deutschen Verlangen mit gewissen Einschränkungen zuzustimmen. In den Instruktionen, die Poincaré am 14. Juli anlässlich der Auseinandersetzung mit England an seinen Volksbeauftragten in London richtete, erklärt er sich bereit, für den Fall der Einstellung des deutschen Widerstandes die „Aufhebung einer gewissen Zahl von Maßnahmen“, besonders die Rückkehr der ausgewiesenen Eisenbahner und weiteren Beamten, anzuordnen. In ähnlichem Sinne äußerte sich die belgische Regierung in ihrem letzten Entwurf, das ebenfalls anlässlich der Verhandlungen zwischen London, Paris und Brüssel am 3. August veröffentlicht wurde. Sie geht sogar noch darüber hinaus, indem sie erklärt, daß die Einstellung des positiven Widerstandes eine Veränderung in der Natur der Besetzung zur Folge haben würde.

Wenn Belgien und Frankreich, was anzunehmen ist, zu ihren Dokumenten noch wie vor stehen, also bereit sind tatsächlich eine weitgehende Veränderung in der Natur der Besetzung vorzunehmen, dann steht der Aufgabe des positiven Widerstandes selbst nichts im Wege, wenn die Zurücklassung der Ausgewiesenen und die Freilassung der Verhafteten erst ermöglicht wird, nachdem die Rückkehr zur Produktion erfolgt ist. Infolgedessen bedürfte es jetzt lediglich zunächst noch der Klarheit darüber, in welchem Maße die Form der Besetzung geändert werden soll. Wir wissen, daß sowohl Frankreich wie Belgien nicht geneigt sind, alle Ausgewiesenen zurückzulassen. Wir glauben aber auch nicht, daß die Reichsregierung die Absicht hat, an einem Angekl. die Verständigung härteren zu lassen. Aber es liegt sowohl im Interesse Frankreichs als der Entente überhaupt, daß die Arbeiter, Ingeestellen und Beamten an ihre Arbeitsstätten zurückkehren, die Fiktion der Produktion die Reizung der Fabriken über-

nehmen und die Gewerkschaftsführer den schaffenden Arbeitern wiedergeben werden. Wie soll z. B. ohnedem die für das deutsche Wirtschaftsleben so notwendige Produktion wieder aufblühen? Darüber sollte man sich doch auch in Frankreich klar sein, daß ohne restlose Wiederaufnahme der Produktion im Westen eine Möglichkeit zur Zahlung der schweren Reparationsbonds nicht besteht.

Jedenfalls ist die Reichsregierung bereit, den beschriebenen Weg der Verständigung weiter zu gehen, wenn man es ihr von Paris aus nicht allzu schwer macht. Sie dürfte wahrscheinlich zu Beginn der kommenden Woche in Uebereinstimmung mit maßgebenden Vertretern der besetzten Gebiete

entscheidende Beschlüsse fassen, die der Welt erneut den Beweis der deutschen Verständigungsbereitschaft liefern werden. Aber auch diese Beschlüsse sind nicht ohne weiteres zu erwarten. Die Beschlüsse gegenüber einem wirtschaftlich zerstückelten Deutschland, dessen verantwortliche Politiker sich eines verlorenen Krieges durchaus bewußt sind, jenes Maß an Bonafidität beweist, wie es von ihm als siegreiche Macht erwartet werden kann.

„Schande“ und schändliche Kriegstänze

Die Deutschnationalen schmelzen weiter in ihrem Toben gegen jede Verständigungsbestrebung zur Beendigung des Ruhrkonflikts. Ihre Reichstagsfraktion behauptet die Oeffentlichkeit mit einer „feierlichen Verwahrung“, in der es heißt: „Kontinuation und Unterschrift haben nicht die Not, sondern führen zur Not auch noch die Schande. Wir aber wissen, daß unser Volk noch stark genug ist, um sich der Schande zu erwehren. Die Deutschnationale Volkspartei lehnt vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte die Verantwortung für jede Politik der Schwäche und der Scheu vor der letzten Entscheidung ab. Sie erklärt feierlich, daß sie deren Ergebnisse niemals anerkennen würde.“

Die Herrschaften wollen also „die letzte Entscheidung“, das heißt den Krieg gegen Frankreich, durch ihr wahrhaftiges Weidrei über „Vertrau und Schande“ glauben sie wieder eine neue Dolchstoßlegende hochzuschreiben. Den Schwandel durchschaut man. Es wird nicht gelingen. Die deutschnationalen Kriegstänze sind falsches Theater.

Die Rächer!

Die deutschnationalen Putschden werden immer froher. Sie drohen schon wieder mit „den Rächern“, also mit der Ermordung Stresemanns. Man höre:

Berlin, 22. September. Das Berliner Polizeipräsident teilt mit: Das Deutsche Tagesblatt veröffentlicht in seinem Freitagausgabe einen Artikel: „Das Ruhrgebiet geht verloren.“ Hier wird dem Reichslangler Dr. Stresemann, der als „Hüte des parlamentarischen Systems“ gekennzeichnet wird, „die schärfste Kränklichkeit und unfaßbar gemeine Verhöhnung des Reichstages“ vorgeworfen. Zugleich wird der Hofnung Ausdruck gegeben, daß die „Politik weidlichster Erfüllung“ des Reichstages ihre Rächer finden müsse.“ Wegen dieser Andeutungen hat der Polizeipräsident das Deutsche Tagesblatt auf Grund des republikanischen Schutzgesetzes auf die Dauer von zwei Wochen verboten.

Vielleicht stellen die bayerischen „Vaterländischen“ auch die Rächer.

Die Währungsbank

Der Soj. Parlamentsdienst ist in der Lage, aus dem im Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Währungsbank bereits folgendes mitzuteilen: Der Entwurf zur Schaffung eines neuen Geldes sieht die Errichtung einer Währungsbank durch die wirtschaftlichen Berufsstände, Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel, einschließlich des Transport- und Bankgewerbes, vor. Der päpstliche Grundbesitz soll nach Maßgabe der Aufhebung der Zwangsverwaltung herangezogen werden. Die Satzungen werden von den Spitzenverbänden der wirtschaftlichen Berufsstände festgestellt. Die Bank ist selbständig in Verwaltung und Geschäftsführung. Die Wahl eines Präsidenten bedarf der Genehmigung der Reichsregierung. Die Spitzenverbände dürfen drei Personen vorschlagen. Werden diese abgelehnt, so ernannt die Reichsregierung den Präsidenten mit Zustimmung des Reichsrats. Der vorläufige Präsident wird von der Reichsregierung ernannt. Die Währungsbank ist von allen Steuern befreit.

Das Kapital beträgt 2400 Millionen Bodenmark. Es wird zu gleichen Teilen von der Landwirtschaft und von der Industrie usw. aufgebracht. Die Aufbringung durch die Landwirtschaft erfolgt in der Art, daß die Währungsbank an den Grundbesitz, die dauernd landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, in Höhe von 3 Prozent des Wertes der Grundstücke eine auf Goldmark lautende Grundschuld erteilt. Das Kapital der Grundschuld ist mit 6 1/2 Prozent jährlich zu verzinsen. Gegen Ansprüche aus der Grundschuld findet auf Antrag der Währungsbank im Weigerungsfalle die sofortige Zwangsversteigerung statt. Ist das mit der Grundschuld belastete Grundstück verpachtet, so kann der Eigentümer von dem Pächter die Erstattung der Hälfte der von ihm an die Währungsbank geleisteten Zinsen verlangen. Bei den industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben erteilt die Währungsbank, falls der Unternehmer Eigentümer eines dem Betriebe dienenden Grundstücks ist, eine Grundschuld wie in der Landwirtschaft. Soweit das nicht der Fall ist, muß der Währungsbank eine auf Goldmark lautende Schuldverschreibung des Unternehmers ausgehändigt werden. Jedoch sind die Unternehmer berechtigt, nach vorheriger Zustimmung der Reichsregierung von der in dem Entwurf vorgesehenen Belastung sich durch Leistung von Gold oder Zahlungsmitteln in ausländischer Währung zu befreien. Die Grundschuld sowie der Anspruch aus der Schuldverschreibung gehen, soweit nicht mit andern Staaten getroffene Vereinbarungen entgegenstehen, allen andern Pfänden im Range vor. Wenn der Rang der Grundschuld usw. infolge eines aus Anlaß des Vertrages von Versailles mit andern Staaten getroffenen Abkommens für andre Zwecke in Anspruch genommen werden sollte, treten die Grundschulden im Range zurück, jedoch nicht über 12 1/2 Prozent des Wertes.

Die Währungsbank stellt auf Grund ihres Kapitals Rentenbriefe aus, die auf 500 Goldmark oder ein Stücken davon lauten und mit 5 v. H. jährlich verzinslich sind. Sie dienen als Deckung für die von der Währungsbank auszugebende Bodenmark, die in 100 Bodenmarkanteile eingeteilt ist, und zwar dürfen für auf 500 Goldmark lautende Rentenbriefe 500 Bodenmark ausgegeben werden, soweit Deckung vorhanden ist. Die Bank ist verpflichtet, die Geldscheine gegen Rentenbriefe einzulösen. Eine Bodenmark entspricht dem Wert von 0,358 Gramm Feingold.

Die Währungsbank darf bankmäßige Geschäfte nur mit dem Reich machen. Sie erhält die Ermächtigung, während der nächsten zwei Jahre dem Reich auf Bodenmark lautende und in Goldmark verzinsliche Darlehen bis zum Höchstbetrage von 2 Millionen Bodenmark zu gewähren. Nach Ablauf dieser zwei Jahre tritt die Währungsbank in Liquidation. Sofort stellt sie dem Reich ein zinsloses Darlehen von 300 Millionen Bodenmark zur Verfügung. Das Reich muß diese Summe zur Einlösung oder Zelleinlösung seiner bei der Reichsbank diskontierten Scheckanweisungen verwenden, während die Reichsbank verpflichtet ist, mit den

ihre ausliegenden Beträgen die umlaufenden Reichsbanknoten einzulösen. Das Wertverhältnis, das der Einlösung zugrunde liegt, wird von der Reichsregierung im Einvernehmen mit der Währungsbank und der Währungsbank bestimmt. Nicht die Summe von 300 Millionen reicht aus, so ist ein verzinsliches Zusatzdarlehen aus dem Zweimilliarden-Kredit nachzusuchen und zu gewähren.

Gesetzliches Zahlungsmittel ist die Bodenmark. An ihrer Stelle sind bei Zahlungen in allen Beträgen bis zu 500 Bodenmark die im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten und andre gesetzliche Zahlungsmittel auf Grund des festgestellten Währungsverhältnisses in Zahlung zu nehmen. Die Beschränkung gilt nicht bei Zahlungen an öffentlichen Kassen.

Den Kapitalgebern werden aus dem bilanziellen Reingewinn 3 Prozent zugewährt. Soweit die Einlagen in Grundschulden und Schuldverschreibungen bestehen, wird der verfügbare Betrag aus dem Reingewinn eines Jahres auf die erste Halbjahreszinsleistung des folgenden Jahres berechnet. Der Restbetrag dient zu drei Vierteln der Verstärkung des Tilgungskontos, während das letzte Viertel zur freien Verfügung der Währungsbank steht.

Im Falle der Wiederherstellung der Goldwährung vor der vorgesehenen Frist von 2 Jahren kann das Reich das Recht der Währungsbank zur Ausgabe von Geldscheinen aufheben und die Einziehung der umlaufenden Geldscheine verlangen. In diesem Falle muß die Währungsbank erfindere Schuldbriefe oder die zu ihren Gunsten eingetragenen Grundschulden und die ihr ausgehändigten Schuldverschreibungen als auch die von ihr ausgestellten Rentenbriefe in Goldwährung umtauschen. Ein verbleibender Ueberschuß wird zur Hälfte nach der Bestimmung der Berufsstände zur Förderung des deutschen Wirtschaftslebens verwendet, über die andre Hälfte wird durch Reichsgesetz verfügt.

Sinkender Dollar, steigende Preise

Das Berliner Tageblatt schreibt über die Vorgänge am Berliner Währungsmittelmarkt:

Wie wir gestern mittag bereits ankündigten, war eine Senkung des Kartoffelpreises seitens des Großhandels um 50 Prozent geplant. Diese Senkung des wichtigsten Lebensmittels ist zu einer Zeit erfolgt, als eine mindestens 20prozentige Senkung des Dollarkurses bereits Tatsache geworden war. Wie bisher — wie ähnlich bei jeder Dollarfluktuation oder Dollarwaile — hat die Wucherpolizei nicht verhindert, daß infolge der spekulativen Preispolitik des Großhandels der Kartoffelmarktpreis, der allein für die Bevölkerung von praktischer Bedeutung ist, von 400 000 auf 600 000 M. bis zu 700 000 M. für das Pfund stieg. Da die Bevölkerung sich mindestens mit 10 Pfund im Einzelhandel eindecken pflegt, empfindet sie die Kartoffelpreissteigerung als Sprung von vier auf sechs bis sieben Millionen für die übliche Einkaufsmenge. Die Beamten der Wucherpolizei begünstigen diese Entlohnung durch ihr immer wieder zu beobachtendes, alle Autorität gerühmtes Verhalten gegenüber der Dialektik der Verkäufer des Großhandels. Der Wucherpolizist läßt sich überzeugen, daß die Preise sofort steigen müssen, wenn der Dollar hauffiert; er läßt sich aber ebenso leicht überzeugen, daß die Preise nicht sofort zurückgehen dürfen, wenn der Dollar sinkt. Das ist auch gestern und heute der Fall gewesen; den Schaden haben die Käufer und Publikum. Der Anstieg vor den meisten Verkaufsstellen in den Markthallen und auf den Märkten entstand nicht aus Kauflust, sondern infolge — wirtschaftspolitischer Arbeitserleichterungen durch stürmischen Charakter. Das Publikum verlangt natürlich sofortige Preisberichtigungen mit dem gleichen Recht, mit dem von ihm bei Dollarsteigerungen drei- und mehrfache Preissteigerungen täglich erzwungen wurden. Anstatt dessen wird ihm die Preisberichtigung von Kartoffeln um die Hälfte zugewinkt; ähnlich steht es bei allen Gemüse-, bei Fleisch- und Fettwaren, Fischen, die sämtlich leichte Preissteigerungen aufweisen. Nur Obst ist ungefähr zu den gestrigen Preisen zu haben.

Gegen diese unerwünschten Vorgänge auf dem Markt der wichtigsten Lebensmittel, so bemerkt hierzu das Berliner Tageblatt, muß mit aller Schärfe vorgegangen werden. Mit vollem Recht wehrt sich das launende Publikum gegen diese betrügerische Form doppelter Wucherung, die den steigenden Dollar sofort als Grund zu Preissteigerungen benützt, über den sinkenden Dollar aber abschließend zur Tagesordnung übergeht. Wir verlangen Anstand darüber: Was hat die Wucherpolizei, was hat die Staatsanwaltschaft am heutigen Tage getan, um diesen berechtigten Ansprüchen des Publikums Gehör zu verschaffen?

„Borderste Feuerlinie der Barrikaden“

Kommunistisches Aufstands-Verdrehen

Die kommunistischen Führer bereiten die ihnen zugänglichen Arbeiter planmäßig auf den bevorstehenden Aufstand vor. Durch alle ihre Anstrengungen der Arbeiterkriege — und in ihrer Presse wird täglich die Behauptung der Leser an das bevorstehende „blutige Opfer“ betrieben. Jetzt wird der Mut zum bewaffneten Aufstand auch durch Verprechungen von Hilfe aus dem Ausland und Hochverrat versucht. So finden wir in der Roten Fahne folgendes in auffälligen Fettdruck:

Die proletarischen Kommandeure der Roten Armeen an die deutschen Arbeiter!

Am 15. und 16. September fand in Moskau die erste Entlassung von roten Kommandeuren aus der Kriegsgefangenschaft statt. Diese Kommandeure sind in ihrer überwogenen Mehrheit aus dem Proletariat hervorgegangen. Im Standhaft-Seal im Krem fand eine Entlassungsfeier statt, bei der folgende Adresse an die deutschen Arbeiter angenommen wurde:

Im das deutsche Proletariat! Euer Oktober naht. Wir wissen, daß der Kampf schwer sein wird. In eurem Kampfe für die Sache der sozialen Weltrevolution werdet ihr in uns, den neuen Kaders der roten Kommandeure der Arbeiter der zweiten Kurse der Militärschule des Russischen Zentral-Exekutiv-Komitees, Schüler der deutschen Revolution finden. Euer nahestehendes Revolution ins Auge fassen, können wir, daß wir, sobald ihr uns zu Hilfe ruft, an eure Seite in der bevorstehenden Feuerlinie der Barrikaden stehen werden.

Es lebe das heldenmütige deutsche Proletariat und die proletarische Weltrevolution!

Die Hochschwestern, die sich irreführend Kommunisten nennen, können sich das Ringen des Proletariats nicht anders vorstellen, als „in der bordersten Feuerlinie“ und auf „Barrikaden“. Dieser militärische Geist durchflutet die ganze Bewegung und entlockt sich immer wieder in gewöhnlichen Aufstandsvorfällen. Als der Genosse Peti seinen Vorstoß in der R. P. D. niederlegte und zur U. S. P. kam, begründete er seinen Austritt aus der R. P. D. gerade mit der Beweiskraft, daß die Moskauer Internationale eine militärische Bewegung, eine rot angestrichene Militärorganisation ist, die ihren Gewaltcharakter wohl zeitweise vertuscht, aber nie verliert. Lest hat recht. Die neueste Moskauer Parole: Vorbereitung für den Bürgerkrieg in Deutschland bestätigt es wieder. Und dieser Aufstandspokerer glaubt auch die Führung sozialistische Regierung gefürzt und die Wirtschaft bedroht werden. Herrschaft der U. S. P. D. ist die Lösung, auf daß bis zum Beginn des Aufstandes noch proletarische Waffen aus der Sozialdemokratie gewonnen werden können. Das ganze kommunistische Treiben ist planmäßig auf Herbeiführung der Katastrophe eingestellt, aus der die gelobte Sowjetdiktatur entstehen soll. Es ist Pflicht, die sozialdemokratischen Arbeiter auf dies Treiben hinzuweisen.

Kleine politische Nachrichten

Begnabigung

München, 21. Sept. Der vor vier Wochen zum Tode verurteilte Student Zwengauer, der im Bilderbund den Sternemord an dem Studenten Weur aus Eismar verübt hat, wurde vom bayerischen Ministerrat auf Grund eines Gnabengesuchs zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt.

Neues Theater. Die Herren Paul Scherert (julest Hühnerammerspiele), Werner Hammer (julest Dörfelbacher Theater), Franz Kullmann (julest Frankfurt a. Main) wurden dem Entschluß verpflichtet. Die Eröffnungsvorstellung (Mag. Mörz, Das gelbe Fell) findet Ende nächster Woche im umgebauten großen Theaterfalle der Kaufmannshof, Ostra-Allee, statt. Der Eröffnungstag wird noch bekanntgegeben.

Neue Kunst Aibel. Montag (7 1/2) in der Zingendorferstr. 2a: Streichquartett der Dresdner Staatskapelle und Donnerstag (7 1/2) Kufstojewski-Abend von Maria Wines.

Das Staatliche Kunstgewerbemuseum, Elbstraße 84, ist nunmehr nach Beendigung der großen Reinigung wieder wochentags von 9 bis 2 Uhr, ab 1. Oktober von 10 bis 8 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Kleine Mitteilungen

Ferdinand Abtwein 7. Auf seiner Wessigung in Kempen auf Sylt ist in der Nacht vom 20. zum 21. September Ferdinand Abtwein 7. der Begründer des Kunstvereins und des Dürer-Bundes, im Alter von 61 Jahren gestorben. Seine Bedeutung für das deutsche Kulturleben werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes ausführlicher wiedergeben.

Eine Kunst-Kauf-Ausstellung veranstaltet vom 28. September bis 11. November 1923 der Berliner Kunstverein in seinen Räumen im Burgheim. Die Ausstellung wird, abgesehen von einer Reihe von Bronzen und graphischen Arbeiten, erstmalig sämtliche von der Staatl. Porzellanmanufaktur ausgeführte Keramiken dieses Künstlers zeigen; ihr Zustandekommen verdankt sie den Bemühungen der Staatl. Manufaktur und des zur Zeit in ihr schaffenden Bildhauers Max Effert, des Schülers von Paul.

Streik an allen Wiener Theatern. An den Wiener Theatern hat die passive Resistenz aller Angestellten begonnen, weil die Lohnforderungen nicht erfüllt worden sind. Infolgedessen mußten die Verantwortlichen der Wiener Theater abgesetzt werden. Die Theaterdirektoren haben als Gegenmaßmaßnahme beschlossen, von jetzt an nur noch ihre Vertragsverpflichtungen zu erfüllen, das heißt, es wird kein Urlaub mehr erteilt, kein Verzicht mehr gegeben, und die bisher geleisteten Zuschüsse werden sofort abgezogen.

Die Schiffsflucht im Wuchhandel beträgt ab heute 85 Millionen.

Leben * Wissen * Kunst

Herbst

Schon ins Land der Phoenizen
flieht die Götter über Meer,
Schwalbenflug ist längst geschieden,
auch die Lerche singt nicht mehr.

Senfend in geheimer Klage
streift der Wind das letzte Grün,
und die süßen Sommerluge
och! sie sind dahin, dahin!

Rebel hat den Wald verschlungen,
der dein süßes Bild gesehen,
gang in Duft und Dämmerungen
will die schöne Welt vergehn.

Rur noch einmal bringe die Sonne
unauffällig durch den Duft,
und ein Strahl der alten Sonne
rieft über Tal und Muß.

Und es leuchten Wald und Heide,
daß man sicher glauben mag
hinter allem Winterleide
liegt ein fernes Frühlingslag.

L. Hebbelmann

Dresdner Kalender

Theater am 23. und 24. September. Oberhaus: Sonntag: Eurpantische (7); Montag: Fidele (7). Volkshalle Nr. 2292 bis 2298. — Schauspielhaus: Sonntag: Schneider Bibbel (7 1/2); Montag: Der Bibliothekar (7 1/2). Anrechtstraße B: Volkshalle Nr. 2298 bis 2298. — Kunstbühne Schauspielhaus: Geisloffen. — Residenz-Theater: Beide Tage: Der Gaultierkönig (7 1/2); Sonntag nachm.: Ein Walgetraum (8 1/2).

Opernhaus der Dresdner Theaters vom 25. Sept. bis 1. Okt. Opernhaus: Dienstag: Eurpantische (7); Mittwoch: Kosta (7 1/2); Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor (7 1/2); Freitag: Madame Butterfly (7 1/2); Sonnabend: Die Gärtnerin aus Liebe (7 1/2); Sonntag: In neuer Ausstattung: Kienzi (8); Montag: Die Fledermaus (7). — Schauspielhaus: Dienstag: Improvisationen im Jahr (7 1/2); Mittwoch: Diebstahl und Dandler (7 1/2); Donnerstag: Schneider Bibbel (7 1/2); Freitag: Die deutschen Kleinbürger (7 1/2); Sonnabend: außer Anrecht; neu einstudiert: Rache (8 1/2); Sonntag: außer Anrecht: Rache (8 1/2); Montag: Dantes (7). — Kunstbühne Schauspielhaus: Geisloffen. — Residenz-Theater: Tagtäglich: Der Gaultierkönig (7 1/2); Sonntag (80.) nachm.: Ein Walgetraum (8 1/2).

Opernhaus. Das Programm für das heutige Konzert der Musikalischen Kapelle der

Staatstheater wurde nach künstlerischen wie historischen Gesichtspunkten so zusammengestellt, daß es Werke von Meistern enthält, die mit der Staatskapelle oder mit dem Dresdner Musikleben im engen Zusammenhang stehen. Der Abend wird mit der Konzertur von Richard Wagner eröffnet, der in den Jahren 1842—1844 als Kapellmeister an der Dresdner königlichen Oper tätig war. Richard Strauss, dessen Don Quixote ferner auf dem Programm steht, ist, wie man weiß, der Staatskapelle durch enge persönliche Beziehungen verbunden. Schumanns D-Moll-Sonate endlich war ein Lieblingsstück Ernst von Schand; die Aufführung des Werkes am Festabend der Kapelle mag gleichzeitig daran erinnern, daß Robert Schumann fast gleichzeitig mit Wagner (1844—1850) eine viel beachtete Stellung im Dresdner Musikleben einnahm. — Auf Werke früherer Epochen wurde nicht zurückgegriffen, da erfahrungsgemäß Kompositionen, die lediglich aus historischen Gründen innerhalb eines solchen Festprogramms wieder aufgeführt werden, gewöhnlich beim Publikum wenig Interesse finden.

Die zur Neuausführung der Eurpantische von Weber benutzte Reuehaltung des Textes stammt von Koff Landner, der unter möglicher Wahrung des Originals seine Aufgabe darin sah, den bisher unklaren Ausdrücken des Dramas zu verdeutlichen und die Konflikte genau zu motivieren. Die neue Bearbeitung ist also nichts weiter als eine dramaturgisch-poetische Erneuerung des im übrigen genau beibehaltenen alten Textes der Regisseurin Feinme v. Ghegg. In der Dresdner Aufführung werden überall dort, wo eine vollständige Veränderung des alten Textes nicht nötig erschien, die Worte der ursprünglichen Fassung gegeben. Die geringfügigen musikalischen Zusätze — im ganzen etwa 30 Takte — die Webers Tochter unangekündigt hatten, stammen von Donald F. Koch, Professor für Musik an der Universität Göttingen, der in Deutschland vor allem durch seine Mitarbeit an der Neubearbeitung der Meinen Schuber-Opern Der treue Soldat und Die Weberverlobung von Josef Landner und Fritz Busch bekannt wurde.

Die Besetzung der im Rahmen der Feier des 275jährigen Jubiläums der Musikalischen Kapelle der Staatstheater stattfindenden Aufführung am Sonntag ist die nachstehende: König von Frankreich: Boder, Holzer; Kurt Landner, Eurpantische: Stünzner, Glatz; Wollen-Neuschlag, Asfari; Duro, Dertze; Polinal, Kubold; Repetrolverleben. Musikalische Leitung: Fritz Busch. Spielleitung: Georg Zoller. Anfang 7 Uhr.

Theater im Volkshaus. Sonntag (7 1/2) zum letzten Male: Jugendfreunde, Lustspiel in vier Akten, Parten im Gewerkschaftsarchiv und an der Oberstraße.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind in den Staatstheatern die in der nächsten Nummer des Blattes veröffentlichten in der Oper am Montag (Fidele) Nr. 2292 bis 2298, am Dienstag (Eurpantische) Nr. 2297—2298, am Mittwoch (Kosta) Nr. 2298—2301, am Donnerstag (Die lustigen Weiber von Windsor) Nr. 2302—2306, am Freitag (Madame Butterfly) Nr. 2307 bis 2308, am Sonnabend (Vollvorstellung: Die Gärtnerin aus Liebe) Nr. 2309—2311, am Sonntag, 1. Okt. (Die Fledermaus), Nr. 2312

Übernahme über Aufnahme des Geldverkehrs

Die Oberprüfung in Koblenz teilt mit, daß Verhandlungen mit der Rheinlandkommission wegen Wiederannahme des Geldverkehrs zum Abschluß gekommen sind. Es wurde vereinbart, daß die Oberprüfung bereit ist, den Dienst wieder auszuüben. Sie stellt alle Post- und Telegraphenbeamten wieder ein. Der Betrieb wird nach den Anweisungen der Rheinlandkommission wieder aufgenommen unter der gemäß dem Rheinlandabkommen der Kommission zustehenden Kontrolle, ferner unter vorübergehender Duldung von vier unbefristeten französischen Militärtelegraphisten zur Überwachung zwecks Vermeidung möglicher Sabotageakte.

Die Ernährungsaussichten

Aus Berlin wird uns geschrieben: Am Donnerstag wurde im Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrates die allgemeine Ernährungslage besprochen. Ein Vertreter des Ernährungsausschusses führte aus, daß die diesjährige Ernte auf 10 Millionen Tonnen geschätzt werden könne. Er fuhr dann fort: Die Bewegungsmöglichkeit der Getreidemengen ist aber nicht gegeben, weil der Bauer im allgemeinen nur soweit verkauft, als er den Erlös sofort wieder zu Steuern, Lohnzahlungen usw. verwenden kann. Es ist deshalb zu befürchten, daß trotz glücklicher Ernte, wenn am 15. Oktober die Markterzeugung anfängt, große Unsicherheit und Störungen in der Brotversorgung eintreten. Das Kabinett hat deshalb eine Vorlage angenommen, in der vorgesehen ist:

1. Verstärkung der von der Reichsgetreidekasse zu erwerbenden Brotgetreidemengen auf 2 bis 2 1/2 Millionen Tonnen.
2. Möglichkeit der Fortführung der Marktbrotversorgung in den Gebieten, wo die politische und wirtschaftliche Lage es unbedingt erfordert.
3. Wegfall der öffentlichen Getreideablieferung in den Kommunalverbänden, in denen die Brotversorgung durch eigene Ernte ausreichend gesichert erscheint.
4. Antragsrecht für die übrigen Kommunalverbände auf unmittelbare Lieferung von Getreide an ihre Mühlen zum Tagespreis.

An solche Mühlen kann auf Antrag von der Reichsgetreidekasse bis zu drei Viertel der bisherigen Nation geliefert werden. Durch diese direkte Lieferung an die Mühlen soll das finanzielle Risiko der Kommunalverbände ausgeglichen werden.

Die Aufbringung des Getreidebedarfes muß in der Hauptsache durch freien Ankauf im Inlande erfolgen. Um die Marktlücke durch Verbrauch auszufüllen, ist nach dem Vorbilde der Getreidekreditkassen eine Kartoffelkreditbank gegründet worden. Die Kartoffelkreditbank ist nach dem Vorbilde der Kartoffelkreditbank für Kartoffeln gegründet worden. Die Kartoffelkreditbank ist nach dem Vorbilde der Kartoffelkreditbank für Kartoffeln gegründet worden. Die Kartoffelkreditbank ist nach dem Vorbilde der Kartoffelkreditbank für Kartoffeln gegründet worden.

Anschließend trat der Ausschuss in die Beratung des von Ernährungsausschuss vorgeschlagenen Entwurfes einer Verordnung über die Zuderberufung in der Wirtschaftsjahre 1923/24. Der Entwurf sieht grundsätzlich eine freie Zulassung vor, vorbehaltlich der Sicherung einer angemessenen Mundvermehrung für den späteren Teil des Wirtschaftsjahres. Das soll durch eine Minderleistung der zuderzeugenden Fabriken, durch eine Konzeptionierung und Kontingentierung bestimmter großer zuderverarbeitender Industrien und eine besondere Großhandelszulassung für solche Betriebe, die den Handel mit Zuder nach dem 1. Oktober 1923 beginnen wollen, erreicht werden. Der Ausschuss stimmte mit einigen Stimmhaltungen dem Entwurfe zu.

Die verschenkten Dienstpferde

Uns wird geschrieben: In dieser kritischen Zeit des allgemeinen Finanzengpässes, wo der Staat gezwungen ist, überall Sparmaßnahmen zu treffen, kann es nicht umhin, auf ein besonderes Kapitel im Reichshaushalt hinzuweisen, aus dem der Staat Millionenommen verschenkt. Es besteht bei uns, bei der Reichswehr, eine vorkriegszeitliche Bestimmung, die man sich häufig mit in das neue Reichshaushalt übernommen hat, ungefähr folgenden Inhalts: Dienstpferde, die von Offizieren vier Jahre genutzt worden sind und ein Lebensalter von zwölf Jahren erreicht haben, gehen in das Eigentum der betreffenden Offiziere über.

Die Angehörigen des Mannschaftenstandes in der Reichswehr schätzen den Kopf, wenn sie sehen, wie ein Offizier nach dem anderen sein Dienstpferd, das er seit 1910 teils, heute für Millionenommen verkauft. Welche erhalten diese Jährlinge der Wehrmachtgruppen 7 bis 13 diese Extrapolifikation in den Dols gewonnen? Von den rund 4000 Offizieren der heutigen Wehrmacht sind mindestens die Hälfte beritten. Demnach verschenkt der Staat jedes Jahr circa 500 der besten Dienstpferde, die ganz selten zwölf Jahre alt sind, denn hier gerade lassen sich die größten Schwierigkeiten bewerkstelligen. Und wenn ein Pferd auch zwölf Jahre zählt, so ist es gerade als Verbrauchspferd für die Wirtschaft am besten geeignet. Verschenkt haben diese Sondergeschenke an die Herren Offiziere doch keineswegs. Ein Unteroffizier oder Mann wird nach Beendigung seiner zwölfjährigen Dienstzeit kurzerhand auf die Straße geworfen. Der Mann hat seine Schuldbüchse gelassen — kann gehen! — Man drückt ihm einen Wehrdienstschein in die Hand, der heute weiter nichts ist als ein feines Papier und er kann mit 30 Lebensjahren dort wieder anfangen, wo er mit 18 Jahren aufgehört hat. Der Offizier dagegen ist geliebter bedorgt und erhält, wenn er aussteht, noch als Pension eine Summe, die ein Oberwachmeister in seiner aktiven Dienstzeit nicht annähernd auch nur gesehen hat. Verschenkt also noch während aller vier Jahre diese Wehrdienstgeschenke der Republik? Hier kann und muß gepart werden! — also nur zu. Ein Wehrmachtangehöriger.

Wieder ein Fememord

Am Donnerstag den 6. September wurde in Dalgow bei Döberitz in einem Kesselbruch die Leiche eines 25 Jahre alten Mannes aufgefunden. Beamte des Berliner Nordberereisdienstes, die an den Fundort entsandt wurden, stellten aus Briefen und Aufzeichnungen fest, daß politische Motive bei dem Verbrechen mitspielen müssen. Es wurde daher die Mitteilung in des Berliner Polizeipräsidiums mit der Aufforderung betraut. Die Feststellungen haben ergeben, daß es sich um einen Leutnant der Reserve G. handelt, der durch zwei Schüsse in den Kopf getötet worden ist. G. hatte Verbindungen mit rechtsextremistischen Verbänden, deren Zusammenkünfte aufgeführt und die Kenntnisse über deren Treiben, die er auf diese Weise machte, anderen Stellen versandte. Es wird angenommen, daß Mitglieder dieser Kreise seines Verfalls wegen in umgebracht haben. Auf die Verurteilung der Täter hat die Staatsanwaltschaft III eine Verurteilung von 50 Millionen Mark ausgesetzt.

Die Warenversorgung der Bevölkerung durch die Konsumvereine

In dieser Frage wird uns noch vom Sekretariat des Konsumvereins Vorwärts geschrieben: Der oberflächliche Beobachter ist leicht geneigt, die Schuld an dem Scheitern der Warenversorgung der Konsumvereine in der Verteilung der wertvollen Bevölkerung den Genossenschaftsleitungen oder, wie der Ausdruck auch lautet, der Genossenschaftsbureaucratie zuzuschreiben. Da aber, wie bekannt, die Schwierigkeiten überall bestehen, in Berlin wie in Dresden, in Chemnitz wie in Jena oder Limbach, müssen andere Momente mitspielen. Und so ist es in der Tat. Die durch den verlorenen Krieg, die verfehlte Steuer- und Finanzpolitik des Reiches, und nicht zuletzt durch die rückwärtslose Preispolitik der Kräfte und Konzerne herbeigeführten ungesunden Zustände brachten alle nicht auf Schiebergeschäfte eingestellten Handelsunternehmungen in schwere Verdrängnis. Ganz besonders mußten die Konsumvereine infolge ihrer Ausdehnung, ihres großen Personalbestandes und des ungeheuren Warenbedarfes in Schwierigkeiten geraten. Die Betriebsmittel der Konsumvereine bestanden in den Geschäftsanteilen, den Reserven und zum Teil in den Spareinlagen. Das Warengeschäft gestaltete sich verhältnismäßig einfach, da bis zum Jahre 1918 die Warenlieferung zu günstigen Bedingungen erfolgte und kein Großhändler wochenlange Vorauszahlung zu fordern sich erlaubte. Das ist inzwischen wesentlich anders geworden. Die Großhändler, Zuckerraffinerien und Kartelle stellten ihre Zahlungsbedingungen um und forderten für immer mehr Waren nicht nur die Vorauszahlung, sondern auch die Zahlung in Auslandswährung. Jeder Neukauf von Waren erforderte nun einen immer höheren Betrag, als durch den Verkauf der alten Ware erzielt werden war, und rief eine ständig wachsende Geldnot hervor. Den Wiederbeschaffungspreis zu nehmen, hinderten einmal die Rücksicht auf die geschwächte Kaufkraft der Mitglieder und dann auch gesetzliche Vorschriften.

Die Spareinlagen der Mitglieder verminderten sich mit der steigenden Not der Arbeiter und Angestellten und die Erhöhung der Geschäftsanteile war nicht so schnell und so oft, als es notwendig gewesen wäre, durchzuführen. Vielfach wurden auch die Anträge der Verwaltung auf eine der Geldwertverteilung entsprechende Erhöhung der Geschäftsanteile von den Generalversammlungen der Vereine in völliger Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse abgelehnt. Die Folgen sind jetzt allen Mitgliedern sichtbar. Nicht nur, daß die Verteilungsgelder eine gähnende Leere aufweisen, es ist sogar dahin gekommen, daß z. B. der große Konsumverein Leipzig-Magdeburg seine unter großen Opfern erwarbene Fleischerei aus Mangel an Betriebskapital nicht mehr allein betreiben kann, sondern Privatkapital zur Unterstützung heranziehen muß. Leider hat auch der Konsumverein Vorwärts sein in der Königsbrüder Straße gelegenes Warenhaus stilllegen müssen, nicht, wie die hämische Konkurrenz erzählt, weil der Vorwärts bankrott ist, oder um dem Bankhaus Arnolds die Räume zuzugewinnen, sondern aus dem sehr einfachen Grunde, weil es im Moment unmöglich ist, alle 7 Spezialgeschäfte des Vereins auszureichen mit Schnitt-, Schuh- und anderen Kurzwaren zu versorgen.

Rechnlich liegt es mit der Zuderberufung. Während einzelne Geschäfte der Stadt oder der Umgebung ihre Kunden mit Zuder auf die jetzt gültigen Abschnitte beliefern, war dies dem Konsumverein Vorwärts nur zum Teil möglich. Die an die Zuckerraffinerien für ein Monatsquantum Zuder zu leistende Vorauszahlung beträgt bereits über eine Million Mark und steigt noch fortwährend. Die gleichen und noch höheren Beträge sind im voraus zu entrichten für Margarine, Fett, Schmalz, Mehl und viele andere Waren. Diese fortgesetzten Preiserhöhungen und die dadurch hervorgerufene ständig wachsende Geldnot tragen die Hauptlast an diesem alle Verbraucher schwer belastenden Zustande.

Wer diese Dinge kennt, wird verstehen, daß selbst das hier erscheinende kommunistische Volksblatt vor einigen Tagen einen Artikel bringen mußte mit der Überschrift: Rettet die Genossenschaften!

In diesem Artikel werden die oben geschilderten Zustände kurz getreift und die Mitglieder aufgefordert, an der Befestigung dieser Verhältnisse in enger Zusammenarbeit. Leider wird den Mitgliedern weiter nichts gesagt, als daß alle Waren aufgefördert werden sollen, Staats-, Reichs- und Gemeindeforderungen zu verlangen, und zweitens bis zur vollständigen Befestigung des Steuerrechts, insbesondere der Umsatzsteuer, die Steuerzahlung zu verweigern.

Dort aber, wo die kommunistischen Freunde die Leitung und damit die Verantwortung für das Bestehen der Konsumvereine tragen, können sie es bei diesen Forderungen nicht bewenden lassen, sondern fordern von den Mitgliedern die sofortige Einzahlung der Stammantheile und regelmäßige wöchentliche Zahlungen auf den Geschäftsanteil, so in Jena, Weiskensfeld und in Limbach. Leider gibt es eben bis zur Einführung einer neuen Währungs- und der hoffentlich damit verbundenen Stabilisierung der Mark keine andere Lösung zur Behebung der Geldnot, als die scharfe Anpassung an die Tagespreise und schnelle Einzahlung der durch die Geldwertverteilung notwendig werdenden neuen flüssigen Betriebsmittel. Aus dieser Erkenntnis heraus hat auch der Konsumverein Vorwärts in der Sitzung des Vorstandes wie des Ausschusses vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Millionen Mark.
2. Beim Eintritt sind auf den Geschäftsanteil sofort 50 Millionen Mark einzuzahlen.
3. Der Betrag, bis zu dem auf den Geschäftsanteil Einzahlungen zu leisten sind, wird auf 200 Millionen Mark festgesetzt.

Kurzarbeiter, Erwerbslose, Rentner und alleinstehende Personen werden, sofern sie nicht Vollberdner in der Familie haben, von der sofortigen Erfüllung je nach den Verhältnissen ganz oder teilweise befreit. Bei jeder Warennahme sind auf den Geschäftsanteil 10 Prozent der Warennahme, mindestens aber pro Woche ein Betrag von 5 Millionen Mark zu entrichten. Für alle Beiträge über 5 Millionen Mark, die von den Mitgliedern freiwillig eingezahlt werden, wird eine Zinsvergütung von 10 Prozent gewährt. Die weiter notwendig werdenden Maßnahmen wird die Vertreterversammlung beschließen.

Die Anstrengungen der Konsumvereine sind sehr beachtlich. Von ihrem Gelingen hängt es ab, ob allein in Sachsen 434 000 Haushaltungen mit insgesamt 2 Millionen Angehörigen, das sind rund 37 Prozent der sächsischen Bevölkerung, genossenschaftlich organisiert bleiben sollen oder zurückgeworfen werden in die privatkapitalistische Warenwirtschaft. Die Versorgung der gesamten wertvollen Bevölkerung würde auf das schwerste gefährdet, wenn es den Konsumvereinen nicht gelingen würde, sich in diesem aufreibenden Kampfe zu behaupten. Die Genossenschaft ist freilich nicht die einzige Organisation, die um Geldmittel leidet. Die Gewerkschaften und die Parteien, die Zeitung, die Berufs- und Sportverbände, alle wollen höhere Beiträge haben. Dazu kommen die Wohnungsmieten, die Ausgaben für Gas, Wasser und Kohlen, die Straßenbahn nicht zu vergessen.

Man kann nur staunen, mit welcher Tapferkeit und mit welchem Mut sich die durch jahrelangen Lohnbruch, Kurzarbeit und Erwerbslosigkeit bedrückte Arbeiterschaft und insbesondere unsere Frauen durch diese unheimlich anmutenden wirtschaftlichen Verhältnisse im wahrsten Sinne des Wortes hindurchwinden.

Daß die Genossenschaft auch noch mit Forderungen kommt, will so manchem Mitglied nicht recht einleuchten, und doch muß es sein. Der Konsumverein ist die gemeinsame Organisation aller denkenden Verbraucher und muß unter allen Umständen die ihm angeschlossenen Haushaltungen mit Lebensmitteln usw. versorgen. Kann er mit den vorhandenen Mitteln nicht auskommen, so müssen ihm die Mitglieder, die irgend dazu in der Lage sind, wenn auch unter schweren Opfern ihm diese Mittel zur Verfügung stellen. Darüber sollte sich doch heute jeder Konsument klar sein, daß der Konsumverein nur Waren an seine Mitglieder verteilen kann, wenn er von ihnen vorher entweder im Warenbesitz oder, wie es heute leider notwendig ist, in einem der Geldwertverteilung entsprechend hohen Geschäftsanteil die notwendigen Mittel zum Einkauf erhalten hat.

Dabei wird natürlich der Kampf gegen die ungerechte Besteuerung der Konsumvereine nicht zu ruhen brauchen und ebensowenig wird ein Konsumverein es absehen, für die Kartoffelversorgung usw. der Mitglieder Kredite in Anspruch zu nehmen, wenn überhaupt solche zu erlangen sind. In erster Linie ist aber immer noch der Weg der Selbsthilfe der beste und sicherste, um aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszukommen.

Dr. Mil fürpufsch — für Alfons

Nach einem Sonderbericht der Pariser Eze Nouvelle aus Paris soll der ganze Staatstreich ein abgekartetes Spiel zwischen dem König Alfons XIII. und der Generalität gewesen sein. Diese Behauptung wird mit einer Reihe von Einzelheiten belegt. Demnach hätte sich Alfons absichtlich nach San Sebastian und von da nach Biarritz auf französische Boden begeben, und auf die wiederholten dringenden Aufforderungen der Regierung nach Madrid zurückzuführen, da ein Putz in Barcelona drohte, nicht reagiert. Erst nach dem Putz sei er nach Madrid zurückgekehrt und habe er sofort den General Munoz Somoza, den Gouverneur von Madrid, der die Bewegung in der Hauptstadt leitete, freudestrahlend in Audienz empfangen, ohne sich um die verfassungsmäßigen Minister weiter zu kümmern. Primo de Rivera, der ein intimer persönlicher Freund des Königs ist, habe sich aus Freundschaft zum König zu diesem Staatsstreich hergegeben. Der König, dessen Stellung infolge der militärischen Niederlagen in Marokko in höchster Gefahr gewesen sei, habe seinen anderen Ausweg als die Militärdiktatur und das persönliche Regime erblickt, um seinen Thron zu retten. Erst jetzt beginne man in Spanien die vorzüglichsten ingenieurtechnischen durchzuführen. Eine neue große Offensive soll nach in Marokko lediglich zu dem Zwecke eingeleitet werden, das Prestige des Königshauses wiederherzustellen!

Diese Enthüllungen werden von den Beteiligten natürlich bestritten werden, aber sie können auf Wahrheit beruhen. Die Gesichte der Höhe ist reich an solchen monarchistischen Verbrechen. Das Volk war für die Könige immer nur Material zu ihrem Glanze.

Letzte lokale Nachrichten

Der Arbeitsmarkt in Dresden hat sich nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Woche vom 15. bis 21. September weiter verschlechtert. Der Bestand an Arbeitsfindenden ist auf über 30 000 gestiegen. Die Arbeitslosigkeit und das Dollansetzen ganzer Betriebe hat allerdings an Ausdehnung zugenommen. Die Wirtschaftslage hat allmählich alle Berufsarten in Mitleidenschaft gezogen. Manche kleineren Gewerbe sind völlig zum Erliegen gekommen und zeigen eine Arbeitslosigkeit wie noch nie. Die Vermittlungstätigkeit in die Landwirtschaft war nach einigermaßen lebhaft, doch fanden auch hier zahlreiche Entlassungen namentlich älterer Arbeiterkräfte statt. Für eine Besserung der Lage hat vorläufig noch keinerlei Anzeichen vorhanden.

Reichsberufung. Die Berufungslage sind mit Wirkung vom 23. September an von 300 000 M. auf 1 000 000 M. täglich (Bauschein 1), von 250 000 M. auf 800 000 M. täglich (Bauschein 2) und von 140 000 M. auf 400 000 M. täglich (Bauschein 3) erhöht worden.

Diebstahl. Am 13. September wurden einem auswärtigen Fuhrmann in der Wallstraße von seinem aufschlüsselnden Fuhrwerk ein gelber Hobelstentoffler mit braunen Lederreifen und Lederriemen, etwa 80 x 50 x 20 Zentimeter groß, und 20 Pfund gemahlener Zuder, der sich in einem weißen Leinwandtasche befand, im Gesamtwerte von 100 Millionen Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Mitteilungen.

Drei Fahrraddiebe und ein Fehler festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurden drei Arbeiter als diejenigen ermittelt und festgenommen, die in letzter Zeit Fahrräder, die am Ringwall in der Annenstraße, an der Antonmarktstraße und an der Oranienburger Straße kurz Zeit aufschlüsselnd dastanden, stahlen. In einem Zwischenfall, der ebenfalls wegen Diebstahl festgenommen wurde, fanden sie zu den gestohlenen Fahrrädern den Abnehmer. Er beschloß sie sofort nach der Lichko-Stowatz. Von den gestohlenen Fahrrädern konnten bis jetzt drei Stück den Eigentümern zurückgegeben werden.

Galenkreuz-Samierfäden haben gestern in den Abendstunden die links Seite der Marktschlagzeile — vom Rathausplatz bis nahezu zum Scherplatz — jedes an den Säulen angebrachte Schild, Plakat usw. mit einem circa 4 Zentimeter großen blauen Gummi-Fahnenkreuz versehen — angeziert.

Fußschirmabsperrung aus dem Flugzeug. Am Schönen der großen Ringstrasse wurden die am Sonntag von nachmittags 2 1/2 Uhr an auf dem Ringplatz Dresden-Mitte hat finden, werden die Fußschirmabsperrung aus dem Flugzeug aus 1000 bis 2000 Meter Höhe großes Interesse beanspruchen.

Wettervorhersage für den 23. September

Wolfig bis heiter, vorwiegend trocken, nachts sehr kühl, tagelänger schwache bis gemäßig warme schwache Winde aus südwestlichen bis südlichen Richtungen.

Wetterlage: Soweit eine Beurteilung bei dem heutigen neuen zehnjährigen Stationen möglich ist, wird die Wetterlage noch ausweglos durch Randbedingungen des tiefen Landes über Nord- und Ostsee schwach beeinflusst werden. Dabei sind bedeckt Süd- und Südwestwinde.

In der Straffache

wegen die Minderlein Louise 6111 u. Schräger mit Wäcker in Dresden, Schillerstraße 40, wegen Aufschubmittels in die Anstalt durch Strafbefehl des Amtsrichters Troschütz vom 17. August 1923 zu einer Geldstrafe von einer Million Mark billigerweise einer Woche Gefängnis und drei Millionen Mark billigerweise einen Monat Gefängnis kostenpflichtig verurteilt worden.

Dresden, den 19. September 1923.

Bekanntmachung.

I. Ab 24. September 1923 Höchstgrundlohn: 99 Millionen Mark, danach steigt bis die Grundlohn, Leistungen, Beiträge und Mehrleistungen wie folgt:

Table with 4 columns: Stufe, Grundlohn, Wochenentgelt, Monatsentgelt. Rows 1-10 showing increasing values.

Die Beträge lauten je auf 1000 M. An die wöchentliche Abführung der Beiträge zur Vermeidung der Verzugsstrafe wird erinnert.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für Dresden. Vorsitzender: Dr. G. H. W. ...

ADGB Gewerkschaftsbund Dresden. Betriebsräte, Gruppe VII (Lebens- u. Genussmittelindustrie). Betriebsräte, Gruppe VIII (Leberindustrie).

Industrie- u. Baubank A.-G. Filiale DRESDEN. Dresden-A., Ferdinandstraße 12. AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE.

Gebr. Arnhold, Bankhaus Dresden. Waisenhausstr. 18/22. Berlin W 56. Französische Str. 33c.

Konsumverein Vorwärts für Dresden u. Umgegend, e. G. m. b. H. Unsere Sparkasse verzinst Spareinlagen vom 1. Sept. 1923 an.

In Anbetracht der sich immer mehr steigenden Arbeitslast, die es vollkommen unmöglich macht, die immer größer werdenden Rückstände aufzuarbeiten...

Dr. 4ling Seife. Hersteller: J. Kron, München. Unerreicht in Duft und Güte!

Statt Karten! Heute nachmittags entfällt nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann...

Billige Zähne Plomben. Annen-Str. 23/25. Ein Annenhof.

Gür Wundermittel, die demnachst Abbel wegen Zerschlagung zu erwerben beabsichtigen...

Leder Lederabfälle Gummisohlen und -absätze.

United Cigarette Machine Company G. m. b. H. Da wir weder durch die Banken noch durch die Kasse der Stadt Geld der Notgeld für unsre Lohnzahlungen erhalten konnten...

Techniker-Kurse. Ohne Vorbildung, nachst. Ausbildung in Verfeinerung, Betrieb, leitern, Maschinen u. Elektro-Technikern...

Trotz des hohen Dollarkurses kaufen Sie noch preiswert: Herrenkonfektion, Wollwaren, Trikots...

American Line. Regelmässiger Passagierdampferdienst mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer. Hamburg-New York.

Bekanntmachung. Nachdem der Bargeldmangel einigermaßen behoben ist und wir mit unserm Bank über die von unsrer Firma in Verkehr gebrachten Schecks abzurechnen denksichtigen, erlauben wir, alle nach im Umlauf befindlichen Schecks nunmehr bis spätestens den 30. September 1923 bei der Dresdner Bank in Dresden zur Einlösung vorzuliegen.

Go bleich, so mager - schönes Kind - Rötlicher Schwarzader nimm geschwind. Aufträge erbittet: E. Mohrberg, Volzstraße 13, Telefon 16388.

Wollen Sie Gas sparen nur Gaskocher eines bewährten Systems. Als solchen empfehlen wir Meurer-Prometheus-Gaskocher.

White Star Line Bremen-New York. „Canopio“ 28. Sept. „Pittsburgh“ 16. Okt. Hervorragende Einrichtung der Kajüte und 3. Klasse.

Unter Garantie schweißt jeden Maschinenbruch. Elektro-Schweiß-Gesellschaft m. b. H. Dresden-N. 15. Planitzstraße. Fernruf 17917.

Radeberger Pilsner bleibt die allbekannteste Marke.

Großhandlung für Beleuchtungskörper, Heizkörper und Installationsmaterial für Gas und Elektrisch. Richard Hattenort & Co. Sternplatz 8, Ecke Falkenstraße.

White Star Line American Line. Alsterdamm 39 Hamburg. Vertreter in Dresden: Johs. Mannfeld. Hansa, Transport-Akt.-Ges. Fernspr. 10351 u. 20849.

Trinkt deutsche Erzeugnisse! Dresdner Felsenkeller Pilsner. Reuswitzer Löwenbier.

DAS KÖSTLICHE Waldschlößchen-Bier. Spülapparate. Frau Heusinger, nächst d. Thuroldstraße, 2. Geschl.: Jüdenhof 3, nächst Neu-u. Altmarch.

Zigarren • Zigaretten Tabake. Engros. Paul Gojowy jun. Reinhardstr. 2, Ecke Wettinerstr.

Kaufe stets Weiß- und Rotweinflaschen Kognakflaschen Korbflaschen und Fässer. Walther Hopmann. Fabrik Deutscher Edel-Liköre Dresden, Landhausstraße 5.

Die Antipathie weiter Kreise erwecken. — Heute vormittag waren Ansammlungen an der Antonenmarkthalle. Die Demonstrierenden verlangten Schließung der Geschäfte und der Straßen. Die Markthalle wurde demnach geschlossen. Ein solches Verlangen ist doch durchaus verkehrt. Der Dollar ist gestern um 72 Millionen gefallen, die Preise sollen und müssen sofort folgen. Die hatten auch schon, wenn auch nicht überall, sinkende Tendenz. Wenn aber die Läden geschlossen sind, können die Geschäftsinhaber ihre Waren liegen lassen und sie am Montag und Dienstag wieder zu einem vielleicht noch höheren Preise verkaufen. Das sollten die Demonstrierenden bedenken. Außerdem hat das Verlangen nach Schließung der Geschäfte doch überhaupt keinen sichtbaren Zweck. Dadurch werden nur die niederen Volksmassen geschädigt.

Unruhe in der Stadt

Heute vormittag kam es zu Ansammlungen um die Antonenmarkthalle, auf Altmarkt, Postplatz und Ringstraße. Auf dem Altmarkt sprachen unbekannt Redner zur Menge. Die Grüne Polizei übertrieb die Jagd um die Markthalle ab. Autos mit Volkseigenen Besatzungen und bezirkliche Abteilungen der Sipo und der Verbarmerei durchstreiften die angrenzenden Straßen, in denen sich wechselnde Mengen an manchmal recht verdächtige Diskussionsredner gruppierten. Viele Geschäfte schlossen. Die Unruhe nahm in den Mittagsstunden nach ab.

Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt mit: Gestern nachmittag fanden Ansammlungen von Erwerbslosen im Zentrum statt, die durch die Polizei zerstreut wurden. Heute vormittag folgten sich diese Ansammlungen, namentlich an der Antonenmarkthalle und auf dem Postplatz und der Ringstraße, fort. Diese wurden wieder, um durch die Polizei zerstreut, wobei teilweise von den Summenschläger Gebrauch gemacht werden mußte. Wieder sind mehrere Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt worden. Mittags trat Ruhe ein.

Jeden Tag erhöhte Preise

Ein Liter Vollmilch 4 Millionen Mark

Der Rat zu Dresden veröffentlichte neue Handelspreise für Milch, Butter und Quark, die im Einzelhandel mit der Preisverpflichtung Dresden festgesetzt worden sind und die am Sonntag in Kraft treten. Danach beträgt der Höchstpreis für 1 Liter Vollmilch im Einzelhandel 4 Millionen Mark. Für das Zubringen der Milch ins Haus darf ein Aufschlag von 10000 M. für das Liter genommen werden. Derselbe Aufschlag darf beim Verkauf der Milch ab Wagen durch Dresdener Milchhändler und durch Dresdener Milchereien genommen werden. Auswärtige Händler, die die Milch ab Wagen verkaufen, dürfen diesen Aufschlag nicht fordern.

Eine Straßenbahnfahrt 3 Millionen Mark

Am Dienstag den 25. September sind alle Fahr- und Beförderungspreise und die Gebühren für die städtischen Straßenbahnlinien, auf der Leubener Linie, auf den Vergahnen, auf den staatlichen Linien und der Linie Loschwitz-Pillnitz auf das Maß der bisherigen Beträge. Alle Geste und Karten, die bis zum 500000-Mark-Tarif einer einmonatigen Rindigungsfrist unterliegen, auch die nach dem neuen Tarif gelösten, gelten nur bis mit Sonntag den 30. September.

Mehr als verdoppelte Eisenbahnpreise

Die Eisenbahntarife werden vom 25. September an heraufgesetzt. Die Schlüsselzahl für die Berechnung der Güterfrachtpreise beträgt von diesem Tage an 36 Millionen. Die Schlüsselzahl für Tarife im Personenverkehr beträgt 20 Millionen. Gleichzeitig werden die Mindestfahrpreise auf die Berechnung von sechs Kilometer, bisher acht Kilometer, herabgesetzt. Der Mindestpreis für die 4. Klasse wird von 20 auf 15 Pf. herabgesetzt. Die vierstellige Gültigkeit der vorgewiesenen Fahrtausweise wird beibehalten. Die bisherige Schlüsselzahl, die gerade eine Woche in Geltung war, beträgt 9 Millionen.

Ein Fernbrief 2 Millionen

Aus Berlin wird gemeldet, daß eine neue starke Erhöhung der Postgebühren als Folge des Währungsverfalls zum 1. Oktober zu erwarten ist. Das Porto für einen Fernbrief soll auf zwei Millionen Mark erhöht werden.

Klosetgebühr 50 000 M.

Die Gebühr für die einmalige Benutzung der Klosette in den städtischen Bedürfnisanstalten in Dresden ist vom 24. September an auf 50 000 M. festgesetzt worden.

Die Kaffeestrichen des Polizeioberwachtmasters

Größere Diebstähle in der Konditorei Rumpelmayer kamen vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den 42 Jahre alten Köchchen Georg Schänzel, den 27 Jahre alten Polizeioberwachtmaster Walter Georg Winger, den kaufmännischen Vertreter Wilhelm Oskar Heinrich Thiele und dessen Ehefrau und gegen die Stütze Anna Lisa Hölzel. Der Erkenntnisbescheid legte Schänzel fest, in den Monaten Mai und Juni begangene Diebstähle zur Last, während Winger und die übrigen Beschuldigten wegen Diebstahls angeklagt waren. Schänzel gab an, daß er als Köchchen im Monat Juni bei freier Station 180 000 M. Monatsgehalt bezogen habe. Dies sei völlig ungenügend gewesen und dadurch will er in Not gekommen sein. Die Polizeibeamten der zuständigen Sicherheitswache hätten die Vergünstigung, im Vorbeipatrouillieren bei Bedarf Kaffee zu trinken. Unter diesen Kaffeestrichen befand sich auch Winger von der gleichen Polizeiwache. Mit ihm sei er Duzfreund gewesen. Winger habe mehrere angeregt, Zucker usw. zu besorgen. Dem fortgesetzten Drängen des Polizeioberwachtmasters will Schänzel schließlich nachgegeben und nach und nach größere Mengen Zucker, Tee, Wäfschenmilch, Vitore usw. gestohlen haben. Winger habe aber später auch Silberfächer verlangt und immer wieder betont, daß alles sofort eingelöst werden und über die Grenze gebracht werde. Die Preise, die Winger gezahlt habe, seien nicht hoch gewesen. Im Gegensatz zu seinem früheren vollen Geständnis bestritt Winger in der Verhandlung die Hauptschuld auf Schänzel abzuwälzen, dies misslingend aber. Das Gericht verurteilte Schänzel wegen fortgesetzten Diebstahls zu 3 Monaten, Polizeioberwachtmaster Winger dagegen wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Der Vorsitzende bekennt in der Begründung des Urteils, daß beide Angeklagten sich eines unaufrichtig großen Vertrauensbruchs schuldig gemacht hätten. Es sei anzunehmen, wenn ein Polizeibeamter die Gelegenheit zum Kaffeestrichen zur Anfertigung von Diebstählen benutze. Bezüglich der drei anderen Angeklagten kam das Gericht trotz bringenden Verdachts zur Freisprechung.

Neues Geld. Mit Rücksicht auf den erneut auftretenden Mangel an Zahlungsmitteln ist die Stadt Dresden genötigt, Gutschein über 10 000 000 Mark auszugeben. Die Gutscheine sind in der Größe von 9x16 Zentimeter auf weisem Papier hergestellt, das ein besonderes Wasserzeichen enthält. Die Schrift ist braunblau. — In den nächsten Tagen werden den der Reichsbank neue Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 15. Dezember 1923 in den Verkehr gegeben werden, die ursprünglich auf 1924 d. datieren. Diese Noten sind auf der Vorder- und Rückseite mit einem roten Faden nicht eben gehenden Leberdruck in

Anzeigen-Schlüsselzahl der deutschen Tageszeitungen vom 22. bis 28. September: 30 000

roten Buchstaben versehen, der lautet: „Eine Milliarde Mark“. — Die staatlichen Güternwerke bei Freiberg geben jetzt Rotgold aus Aluminium, lautend auf eine Million, heraus.

Lebenshaltungskosten am 14. d. S. in der dritten Septemberwoche. Während der Augenwert der Markt im Durchschnitt der letzten Woche — gemessen an der Dollarkonvertierung — trotz der ganz wesentlichen Kursabschwächung der ausländischen Zahlungsmittel zu Ende der Woche doch noch 78,5 Proz. seines Wertes verlor, hat die Inlandskaufkraft der Mark durch eine der Devisensteigerung gegenüber weit stärkere Verteuerung der Lebenshaltung eine erheblich größere Wertverminderung erfahren. Einem wochenweise durchschnittlichen Dollarmittelkurs von 70,14 Millionen M. in der Vorwoche steht ein Durchschnittskurs von 141,24 Millionen M. in der Berichtwoche gegenüber. Dieser 78,5 Proz. Dollarkonvertierung gegenüber liegt der Lebenshaltungskostenindex der Industrie- und Handelszeitung von 7704708 auf 15581568 in der abgelaufenen Woche, so daß eine Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung um 141 Proz. festzustellen ist. Wie stark die Verteuerung der Lebenshaltung in der Berichtwoche der Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel nicht nur nachgefolgt ist, kann bereits aus nachstehender Tabelle ersicht werden, die die Erhöhung des Großhandelspreisindex mit dem Dollarkursniveau und der Lebenshaltung vergleicht.

Table with 5 columns: (+) Steigerung, (-) Abnahme gegenüber der Vorwoche in p. S., Großhandels-Preisniveau, Dollarkursniveau, Lebenshaltung. Values range from 25.8 to 141.0.

Verkehrsmittelverkehr. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt wird trotz der überaus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse versuchen, ihren Personen- und Frachtenverkehr, wenn auch in sehr beschränktem Umfang, aufrecht zu erhalten. Es muß bereits am Montag den 24. September ein verklärter Fahrplan in Kraft treten. Die Verkehrsstellen sind an den Stationen zu ersehen. Dem Frachtenverkehr wird die Gesellschaft auch weiterhin ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Es werden Frachtpolier an allen Stationen zur schnellsten Beilegung bis nach Magdeburg, Hamburg bzw. bis nach Prag angenommen. Die Schiffsfrachtpreise sind bedeutend niedriger als die Bahnfrachtpreise.

Die Michaelistagen in den Volksschulen werden dieses Jahr nicht mehr erteilt, es gibt nur noch Jahresferien. Für die höheren Schulen sind ähnliche Maßnahmen geplant, doch verbleibt es in diesem Jahre noch bei der bisherigen Regelung.

Blasmusik. Die auf dem Altmarkt alljährlich durch die Zivilmusikkapelle des Musikdirektors Neh veranstaltete Blasmusik fällt bis auf weiteres aus. Die Musikdirektion der Heiligen Reichswachtappellen Sonntag abends auf dem Altmarkt und auf dem Postplatz bleibt bestehen.

Morgen Sonntag ist die Jahresausstellung zum letzten Mal geöffnet. Die Ausstellungshallen stehen dem Besuch von 9 bis 6 Uhr offen. Am Nachmittag von 4 bis 6 Uhr und am Abend von 7 bis 10 Uhr findet im Hauptsaal, bei warmem Wetter im Freien Konzert von Mitgliedern des ehemaligen Wilhelmshoforchesters statt.

Der Tod in den Bergen. In der Nähe der Perleskänne am sogenannten Schiefen Turm kürzte der 24jährige Student Baumann aus Kötzschenbroda ab und durchschlug sich dabei den Hals. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Diebstähle auf dem Lande. In Lauenberg bei Wilsdruf wurde ein Ferkelmotor und in Wilsdruff einem Gutsbesitzer aus dem Wälsche vier Speckseiten und ferner im Keller lagernde Butter gestohlen. — Mittels Nachschlüssel erbeuteten Spitzbuben aus einer Wohnung in Langestraße allerlei Kleidungsstücke und andere Sachen und im Gaslof zu Oberpöhl verschiedene Sorten Silber und dergleichen Dinge. Dort nahmen sie auch von vier Fenstern die Werdiner ab. — In Rebs wurde von der Weideweg eine acht Fenner schwere Judkaffe gestohlen, hier sind für Ermittlung der Spitzbuben eine Milliarde Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Feuer im sächsischen Speicher. Am Freitagabend in der letzten Stunde ereignete sich in einem im 6. Obergeschoss des an der Deutzenstraße gelegenen Speichers, der unermessliche Werte birgt, ein heftiger Brand, der bereits zahlreiche Balken Kohlenstaub ergriffen hatte. Es mußten 160 Balken abgeklippt werden. Wie in diesem massiven, mit allen Sicherheitsvorrichtungen versehenen Gebäude ein solcher Brand entstehen konnte, blieb unermittelt. Eine feuerwehrlere Tüte wurde, um zum Brandherd gelangen zu können, aufgebrochen werden.

Riebergebnis. Milchverbilligung für Monat Oktober. Die Neu- bzw. Wiederanmeldung zur Milchverbilligung sind unter Vorlegung der Lohnnachweise bis spätestens Mittwoch den 28. September im Rathaus, Zimmer 4, zu bewirken. Nachmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Aus dem Parteileben

Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensmänner der V. S. P. D.

Montag, 24. September, abends 7 Uhr, im Rixialpalast, Schöferstraße, außerordentlich wichtige Konferenz. Genosse Landtagsabgeordneter Graf, München, spricht über: Bayern und das Reich.

Zu Anbetracht des äußerst aktuellen Themas wird zahlreiche Erscheinen der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensmänner erwartet. Nachdem es der Parteileitung gelungen ist, einen bayerischen Abgeordneten als Redner zu gewinnen, ist es Pflicht aller Funktionäre, die Konferenz durch Besuch zu unterstützen. — Mitgliedsbuch der V. S. P. D. oder Legitimationskarte ist am Einlassung vorzulegen. Der Besuch steht neben den Funktionären auch andern Parteimitgliedern offen.

Kreisvorstand des gesamten 6. Unterbezirks

Mittwoch den 26. September, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Dresden-Bismarck, letzte Sitzung aller zum 6. Unterbezirk gehörenden Bezirke. Engerer Vorstand 8 1/2 Uhr. Da dies die letzte Sitzung vor der Neuwahl ist, werden alle Bezirke ersucht, ihren Vertreter zu entsenden.

Donnerstag den 27. September, vorm. 10 Uhr, im kleinen Saale des Sächsischen Wolf, Freital-Deuben (Eisenbahnhaltestelle):

Generalversammlung.

Die politische Lage. Wahl des Kreisvorstandes und der Delegierten in den Bezirken. Parteiangelegenheiten. Die in den Bezirken gewählten Delegierten (auf 50 Mitglieder je 1 Delegierter) werden hiermit verpflichtet, in der ersten Generalversammlung des neuen 6. Unterbezirks vollständig zu erscheinen. Zutritt nur gegen Delegiertenkarte. Bezirksführer 8 1/2 Uhr bei selbstiger Vorbesprechung.

Kreisvorstand Groß-Dresden

Montag, 4 1/2 Uhr, im Rixialpalast: Sitzung des engeren Vorstandes. — Dienstag, 4 1/2 Uhr, im Jugendheim, Dresden-Neustadt, Oppelstraße 12, 1. Sitzung des erweiterten Vorstandes für die Stadtbewohnerwahl. In dieser Sitzung haben nur die Stadtbewohner teilzunehmen, die in der Stadt Dresden wohnen.

V. S. P. D. Betriebsrat. Montag den 24. September, nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 1, Sitzung des in der Oberverwaltungsamt gewählten Fraktionsvorstandes.

VVK Dienstag den 25. September, nachmittags 5 Uhr, Sitzung des Gesamtvorstandes im Volkshaus, Zimmer 6. Alle Mitglieder müssen kommen!

Jungsozialisten, Groß-Dresden. Montag den 24. September, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal 1, zentrale Arbeitssammlung. Montag spricht Wirtschaftsmittler Fellisch über Erfassung der Sachwerte. Gäste willkommen.

4. Unterbezirk

Frauen Neubild. In der kommenden Woche findet kein Frauenabend statt. Die Genossinnen wollen dies bitte zur Kenntnis nehmen.

Gruppe 5. Die für Sonntag den 30. September geplante Partie fällt vorläufig umstände halber aus.

6. Unterbezirk

Striesen 1 bis 6. Allen Parteigenossen zur Kenntnis, daß die Bücherausgabe im Louisaengarten, Ecke Jakob- und Eisenacher Straße, von morgen (Sonntag) an, früh von 9 bis 10 Uhr, stattfindet. Genossinnen und Genossen werden gebeten, recht regen Gebrauch davon zu machen.

Striesen 4 und Nachbargruppen. Hierdurch wird noch einmal auf die Einäscherung unseiner Parteiveteranen Kleemanns Mitteilung aufmerksam gemacht. Montag nachmittags 3 1/2 Uhr, Krematorium, Genossen, setzt durch Massenteilnahme, daß ihre die Verdienste der Männer zu würdigen wird, die in schwerer Zeit standhaft und treu an den sozialistischen Idealen festgehalten und sie und zur Weiterentwicklung überliefert haben.

Gruppe Bismarck, Neustadt, Frauen. Dienstag den 25. September, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Verammlung der Partei über die neue Gemeindeordnung und den bevorstehenden Wahlkampf. Die Genossen werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Partien zu dem Freitag den 28. September im Drei-Kaiserhof stattfindenden Sitzungsfeier sind bei allen Beitragskassierern und beim Genossen Diener, Kesselsdorfer Straße (Vuchhandlung Dresdener Volkszeitung), zu haben. Die Genossen, die noch im Besitze von roten Armbanden sind, werden dringend gebeten, dieselben schnellstens beim Genossen Belscher abzugeben.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Bezirkskomitee Genosse Fellisch spricht Montag den 24. September, abends 7 1/2 Uhr, vor den Jungsozialisten im Volkshaus, Saal 1, über Sachwertverwertung. Besucht diesen interessanten Vortrag zahlreich.

Zentraler Wanderausflug. Nächste Zusammenkunft Dienstag den 26. September in der Wandergentrale Volkshaus. Erscheinen aller ist Pflicht.

Bezirk Dresden-West. Wann haben die Gruppen Lotta, Festung, Goldsch, Freital und Tharandt die Güte, ihre Mitglieder abzugeben? Gruppen, die den Monat September noch nicht abgerechnet haben, müssen dies unbedingt mit der Nachzahlung zusammen Montag den 24. September oder Dienstag den 25. September von 5 1/2 bis 7 Uhr im Bismarck Jugendheim tun.

Volkstanzkurs. Montag, Punkt 7 Uhr, in der Turnhalle der 80. Volksschule, Bismarckstraße, Übungsabend.

Gruppe Ströhl. Sonntag den 23. September, 1 1/2 Uhr, im Himmelreich zur Kinderwanderung. Da Herr Simon nächsten Dienstag fernbleibt, findet der Ausflug nicht statt, dafür Mittwoch den 26. September Gruppenabend, Reifertstraße 3. Akt. Lesen mit verteilten Rollen. Der nächste Ausflugabend wird bekanntgegeben.

Bezirk Mittstadt. Alle Gruppen, die noch nicht abgerechnet haben, müssen bis spätestens Montag abend 6 Uhr die Abrechnung beim Genossen Lehmann einbringen. Dienstag den 25. September von 6 bis 7 Uhr Abrechnung der Nachzahlung. Beil. auch!

Wirtschaftszahlen am 21. September

Table with 2 columns: Item and Value. Includes: Amtlicher Dollarkurs am 21. September: 110 275 000 M. Briefgoldmark (berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarkurs am 21. September): 29 250 857 M., nach Neuperter Markkurs 28 690 476 M. Goldmark vom 22. bis 26. September: 3 359 989 900 Proz. Eisenindex für Lebenshaltung (17. Sept.): 14 244 000 (+ 182 Proz.).

Verantwortlich für Politik und Sachlen: Max Gadow; für Gemeindefragen: Hans Ritzsch; für Dresden: Hermann Schmidt; für Leipzig: Hans Ritzsch; für Chemnitz: Hans Ritzsch; für Bismarck: Hans Ritzsch; für Freital: Hans Ritzsch; für Freital-Deuben: Hans Ritzsch; für Freital-Deuben: Hans Ritzsch; für Freital-Deuben: Hans Ritzsch.

UNITED STATES LINES advertisement. Americanische Regierungsdampfer NACH NEW YORK von Southampton - Cherbourg. LEVIATHAN 3. und 30. Oktober, 28. November, 15. Dezember. Von BREMEN über Southampton u. Cherbourg nach NEW YORK. GEORGE WASHINGTON 24. Oktober, 28. Dezember. America, President Roosevelt, President Fillmore, President Harding, President Arthur.

UNITED STATES LINES advertisement. Berlin W 8 Unter den Linden 1. General-Versammlung: Norddeutscher Lloyd, Bremen. Dresden, Prager Straße 49 (gegenüber Hauptbahnhof).

Wer seine Kleider, Westen, Garbinnen usw. liebt und sie immer im schönsten Zustande erhalten will, der kauft sie nur mit den weltberühmten schen Geismann's Farben, Marke Fuchslopf im Stern. Geismann's Farbe spart den Färber. Vertretung und Lager: M. 11614, Wilsdorfstraße 4, Tel. 20 40.

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

Aufbewahren!

empfehlen sich den wertigen Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergesellschaften bestens:

Aufbewahren!

Gasthof Steffsch (Gr. Rausert u. Ballant.)
Seebühne, gute Verpflegung, Abende, Schach-
bühnen, 18. Döllitz, Horststr. 11b, Baumgarten.

Gasthof Cosselbaude
Ved. Sonntag
die bekannte
Ballhaus.

Osterberg, Cosselbaude
Dresdener und Ullrich - Gesellschaften
und Strassenbahn-Station Cosselbaude. - Telefon 3.

Wilhelmsburg
Für Vereine außer
Gasthof, 18. Döllitz, Horststr. 11b, Baumgarten.

Gasthof Niederwartha
Neu beschaffter Saal für Vereine u. Gesellschaften.
Annehmlichkeiten reichhaltig.

Spitzhaus, Oberlöbnitz
Szenenbilder
Szenenbilder, Fernsicht auf Dresden und das Elbeal.

Meierei, Löbnitzgrund
Besteher
Anstalt im herrl. Löbnitzgrund. Vereine u. Sommer-
feste u. Wandertage bestens empfohlen. Abende, Schach-
bühnen.

Schänkhöfel, Klotzsche
Szenenbilder
Szenenbilder der Ullrich.

Hellerschänke
Wittichsches Kuchengut
ort. - Gute Landl. Verpfle-
gung. Neben Sonntag, Festen, Tanz, u. Besuchen
sind meine Tische stets auch Sonntag, aus Verbin-
dung.

Berg-Restaurant, Trachau
Ganz Dresden in Sicht. - 3 Uhr u. 6 Uhr, 8
Uhr. - Jed. Sonntag: Mittagskonzert.

Haus des Konzertgarten
Singschüler, Musikanten, - Freizeitsport, -
Frühk. Kaffeehaus. - Unter Keller und Keller.

Gasthof Heidemühle
Schöner Ausflugsort inmitten der
Freibühnen. - Unter Keller und Keller.

Niederpöhrich, Erbgericht
Szenenbilder
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Hofterwitz
Am Fuße d. romant. Koenigsbergs: Straben, Linie 13
Szenenbilder, Fernsicht auf Dresden.

Schützenhaus, Wildstruff
Schöner Ausflugsort, herrlicher Garten. - Jeden
Sonntag: Feiner Ball. - Tel. 33 (Hunt Wildstruff).

Gasthof Saalhausen
Szenenbilder
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Kohlsdorf
Szenenbilder
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Wurgwitz
Schöner Ausflugsort. - Großer, schattiger Garten.
Jeden Sonntag: Ball. - Vereine bestens empfohlen.

Gasthof z. Sonne, Braunsdorf
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Kurort Hartha
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof z. Erbgericht, Hintersberg
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Altesches Restaurant Hintersberg
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Wendischcarsdorf
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Lübau
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Konditorei u. Café Hubertus
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Klippermühle, Tharandt
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof „Heiterer Wald“
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Albert-Salon, Tharandt
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Albert-Höhe, Rabenau
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Schützenhaus, Tharandt
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Stadthaus Hotel, Tharandt
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Bannwitz
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Obernaundorf
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

**Zugschänke auf d. Höhe b. Nieder-
löbnitz**
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Emmrichs Gasthaus
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Ko Konzertdirektion F. Ries

NAECHSTEN Dienstag, 7 1/2 Uhr
Künstlerhaus
Berthe Bartholomé
(Wigman-Schule)
Neues Programm.

NAECHSTEN Mittwoch, 7 1/2 Uhr
Palmengarten
Konzert zum Besten des Ruhrgebietes
Harry Field
London (Klavier)
Mitwirkung:
Charlotte Schrader
Stationsoper (Gesang)
Begleitung: **Karl Fembaur**.

NAECHSTEN Mittwoch, 7 1/2 Uhr
Künstlerhaus
ERNST MÜHLBACH
Erdbeben in Japan
Mit Lichtbildern.

Sonabend (29.) und Sonntag (30.)
7 1/2 Uhr, Künstlerhaus
RÜDIGER
Heiteres u. Heiteres
Neues Programm.

Sonabend, 29. Sept., 7 1/2 Uhr, Dreikönigskirche
Konzert
Berliner Domchor
unter Leitung seines Direktors
Hugo Rödel
Pauline Dohert (Alt)
Wilhelm Kempff (Orgel)

Karten: F. Ries, Reizick, Abend.

Emil Klinger
Rödel-Flügel
Schumann-Brahms, Sonaten G-Moll u. F-Moll,
Wolke v. Korngold, Debussy, Spanthall u. G.
Karl: Büchel, Waisenhausstr. 24 (8-1.37, 54).

Bühne im Volkshaus,
Ritzberg-
str. 115
Sonntag den 23. September, abends 7 1/2 Uhr
Jugendfreunde.
Aufspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
Schauspieler: Erbe, Seiff, Loh, Busch,
Wolke, Krawinkel, Keller, Bräuer,
Walter, Ström. (1867)
Eintritt 7 1/2 Uhr. Karten im Volkshaus
an der Abendkasse. Vorverkauf im Volkshaus.

ZOO HELBIG-KONZERT.
Jeden
Mittwoch: Familienball.

Neues Operetten-Theater im Königshof
Dir.: Hans Kreis. - Linie 9.
Ab Sonntag den 23. September bis auf weiteres
täglich abends um 8 Uhr an:
Das Glücksmädel, Operette in 3 Akten von
Otto Schnerz. - Kostümliche Werte.

Anf. 7 1/2 Uhr **Thal-
lymans Theater**
Szenenbilder
des total neuen
Spielplans
von A. M. Z.
Max Neumann - Orient-Tänze - Mit-
vorwählungen. Zum Schluss: Das teure
Blut, Junghehls neuester Schlager. (1862)

Ausstellung Lennéstraße
„Libelle“, Tanz-Palast
Sonntag den 23. September 1923:
Die letzten großen Ballfeste
Sonntag den 23. September 1923:
Schluss der Saison
Ermäßigte Eintrittspreise. (1860)
Anfang 8 Uhr. Dir. F. Müller.

Königshof-Ballsäle
Dienstage und Sonntags (1870)
Die große Ballschau.

Restaurant Oberbayern
Jahresschau-Ausstellung.
Radeberger Jubiläumsbier
Pichelbräu vom Fass
Sonntag und Montag
Grosse Abschiedsfeier.
Höflichst laden ein **Brotzeller & Tappeiner.** (1860)

BALL-ANZEIGER

für Sonntag den 23. September 1923.

Alberthöhe Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Annensäle Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Ball-Haus-Ball Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Bellevue Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Bürgergarten Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Deutsches Haus Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Deutsche Reichskrone Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Donaths Neue Welt Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Drei-Kaiser-Hof Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Eldorado Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Elysium Räcknitz Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Felsenkeller Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gambrinussäle Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Blasowitz Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Dobritz Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Lenben Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Moekritz Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Uebigau Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Weissig Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Gasthof Wölfnitz Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Goldnes Lamm Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Hollaeks Etabl. Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Kristall-Palast Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Kurhaus Bühlau Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

L im Lindengarten. Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Paradiesgarten Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Reichsschmied Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Schweizerhäuschen Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Watzkes Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Westend Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Wilder Mann Klotzsche
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

FAUN-PALAST
Immer
daran denken!
4
Uhr beginnt der Sonntagabend.
Dram heute auf dem St. Sankt.
Nach ist das Kaditz sehr bekannt.
Als die hier Ort am Elbestrand. (1860)

Deutsche Reichskrone
Jeden Sonntag und Montag
der beliebte Ballhaus
BALL
Szenenbilder
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

„Zum Biedermeier“
Schöferstraße 6. Keller: H. Sankt.
Stark sehenswerten Umbau
täglich 7 Uhr abends
Kabarettvorstellung
Das große Eröffnungsgeschehen.
In der lebhaftesten eingedeckten
Biedermeier-Diele
Stimmung - Tanz - Humor

Konditorei Rumpelmayer
Nachmittags-Tee-Konzert
Fabrikation feinsten Pralinen
Fondants, Schokoladendesserts (1862)

Prunk-Grüne Wiese
spielt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag
das Kaufmann-Orchester.
Linie 12 - Telefon 3100.
Stimmung. Humor. Die neuesten Tänze.

Vaterland-Lichtspiele
Freiberger Platz 20. (1865)

Kur bis Montag! Mit größtem Beifall aufgenommen!
Der italienische Abenteuer-Sensationsfilm:
Das gelbe Dreieck
Fabelhafte Sensationen - Atemberaubende Handlung
3. und 4. Episode in einem Programm.
Dazu:
Er verjüngungsspezialist Tolles Er-
lustspiel.
Ab Dienstag! Die Attraktion der neuen Woche
Der allmächtige Dollar
Zeit- und Sitzenbild. 6 große Akte.
Eintritt: 4, 6 und 8 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Prinz-Opern-Theater
Die große Sensation!
FIX und FAX
Amerikanische sensationelle Film-Grotesken.
Leipziger Neueste Nachrichten
schreiben am 23. September 1923:
Am Freitag war es endlich heraus, wer die
bilden köstlichen Gestalten waren, die seit
langer Zeit in allen Tageszeitungen und
an Plakatsäulen abgebildet waren. Fix und
Fax sind zwei amerikanische Grotesk-
komiker, die für Chaplin, Fatty und Harold
Lloyd eine stärkere Konkurrenz bedeuten.
Das Publikum, das voller Spannung und
Erwartungen nach dem Theater stieg, sah
diese Erwartungen noch übertraffen. Die Aben-
teuer und Striche dieser beiden queck-
silbrigen Amerikaner lassen in vier Linien
durch die neuen Einfälle, die sie in ihren
Filmen bringen, dann aber auch durch die
fabrikanten streichlichen Leistungen, die sie
an Umkleekabinen. Die Lachsalven, die
durch das Lichtspielhaus schallen, beweisen,
dass das Publikum sich köstlich amüsiert.
Von den vorerwähnten Filmen - meist Zwei-
akter - ist immer einer lustiger und toller
als der andere. Ein Witz jagt den anderen,
die grotesken Einfälle häufen sich von Szene
zu Szene, bis das Abenteuer mit einer wirk-
sam Pointe endet. Ob nun Fix und Fax
ihre tollsten Striche in „Wild-Weat“ verleben,
ob sie im Strudel des Weltverkehrs alles in
Unordnung bringen oder als Luftschiff in
schwindelnder Höhe die waghalsigsten
Tricks ausführen, immer muß man über die
gezielte Ungeschicklichkeit der beiden
berührt lachen. Im einzelnen läßt sich das
alles nicht beschreiben, das muß man ge-
sehen haben. (1862)

Metalbetten
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Spilthagen
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Metallbetten
Szenenbilder, Sonntag u. Donnerstag
Ballhaus.

Beginn der Vorstellungen:
Sonn- und wochentags 4, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr.